

Das High-End-Duo



Exposure ist eine dieser raren Marken, die scheinbar keine durchschnittlichen Geräte herstellen können. Die Briten verblüffen immer wieder mit einem tollen Preis-Leistungs-Verhältnis. Diese Monos jedoch schießen den Vogel ab.

Bei vielen Marken muss man tief in die Tasche greifen, wenn man separate Vor- und Endstufen erwerben möchte. Insbesondere, wenn man für die direkte Versorgung des Lautsprechers auf Mono-Verstärker setzen möchte. Bei Exposure bleibt der Schock beim Blick auf das Preisschild aus: Die XM9 Monos kosten pro Paar 1700 Euro, die passende DAC-Vorstufe XM7 kostet 1500 Euro. Auch das ist natürlich viel Geld, aber der (klangliche) Gegenwert ist enorm.

Exposure Mini

Es überrascht vielleicht nicht, aber XM9 und XM7 gehören

zu Exposures XM-Reihe (XM steht für Exposure Mini). Diese umfasst den Kopfhörerverstärker XM HP, den CD-Player XM CD, den Vollverstärker XM5 (*stereoplay* 1/19) sowie

den Phonoverstärker XM3 (9/17). Die bereits getesteten Geräte überzeugen auf ganzer Linie, insbesondere der kleine Vollverstärker, der bis zum heutigen Tag einer der Maßstäbe seiner Preisklasse ist. Allen Exposure-XM-Komponenten

gemein ist das „Halbformat“ von 21,8 cm Breite und die Höhe von 8,9 cm (Ausnahme ist der etwas höher bauende CD-Player). Die Geräte reichen dafür etwas weiter in die Tiefe,

einige, wie die XM7, bis zu knapp 37 cm.

Purer Luxus

Die Wahl der richtigen Monos ist ein Luxusproblem. Man zahlt einen Aufpreis dafür, dass man komplett getrennte Verstär-

kerzüge mit eigenem Netzteil und eigenem Gehäuse bekommt. Natürlich treibt das die Kosten beim Hersteller in die Höhe. Aber dass viele Musikbegeisterte auf diese Luxuslösung setzen, hat handfeste Gründe. Eine störungsfreiere Verstärkung lässt sich gar nicht denken. Hier kommen sich keine Baugruppen in die Quere, hier müssen sich nicht zwei Kanäle ein Netzteil teilen und hier muss auch keine Vorstufe vom Trafo abgeschirmt werden.

Ein weiterer Vorteil ist die in der Regel recht hohe Leistung von (Transistor-)Mono-Endstufen. Auch wenn man rein rechnerisch mit einem durchschnitt-

Die bereits getesteten Geräte der XM-Reihe überzeugen auf ganzer Linie, vor allem der Vollverstärker XM5.



Beim Blick ins Innere fällt auf, dass es hier keinen sichtbaren Kühlkörper gibt. Die Kühlung erfolgt über den Gehäuseboden. Die Transistoren sitzen links bzw. rechts vor den Elkos, dazwischen die „hautfarbenen“ Emitterwiderstände.

lich wirkungsgradstarken Lautsprecher mit wenigen Watt Leistung sehr laut hören kann, macht das Plus an Möglichem einen klanglichen Unterschied, den man sofort hört. Selbst wenn man diese Leistung (bei der XM9 etwa sind es bis zu 276 Watt an 2 Ohm und 145 Watt an 4 Ohm) nie ausreizt, was als sehr wahrscheinlich gelten darf, danken es die Lautsprecher. Sie spielen lockerer, häufig klarer und im Bass konturierter.

Gut geklaut

Bei der Entwicklung der Mini-Exposures standen die Monoendstufen der 3010S2-Reihe Pate. Ganz nah sollen die XM9 an diese Endstufen angelehnt sein (den Test finden Sie in *stereoplay* 12/17), wenn die 9er auch naturgemäß aufgrund des deutlich kleineren Gehäuses ein

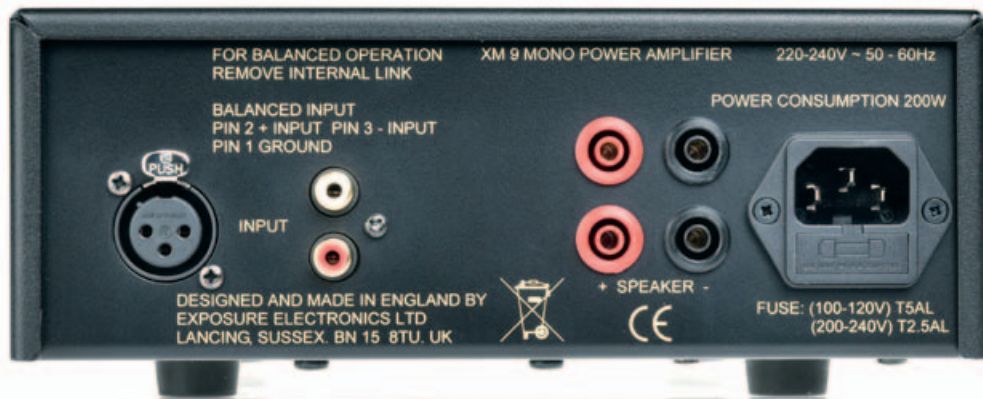
kleineres Netzteil haben. Sie sind spezifiziert für 80 Watt an 8 Ohm, die großen Schwestern für 100 Watt an 8 Ohm (sie kosten dafür aber auch 2500 Euro pro Paar).

Schaltungstechnisch setzt Exposure hier wie da auf Class A/B, was die Sussexer auch stolz verkünden. Statt auf

MOSFETs setzen sie auf Bipolar-Transistoren von Toshiba. Die XM9 sind komplett gleichspannungsgekoppelt, zudem nutzen die Entwickler auch hier die Exposure-typische Kaskodenschaltung. Hierbei werden zwei Transistoren in Serie geschaltet, wobei Transistor Nr. 1 in Emitterschaltung und Tran-

sistor Nr. 2 in Basisschaltung mit Stromsteuerung arbeiten.

Das Ganze ist hübsch verpackt in Aluminiumgehäusen mit silberner oder schwarzer Front. Diese muss man übrigens öffnen, wenn man die XLR-Eingänge auf der Rückseite nutzen möchte. Es gilt nämlich, dort einen Jumper zu entfernen.



Bi-Amping ist kein Problem, auch das Durchschleifen des Signals nicht: Was am „weißen“ Eingang reinkommt, kann am „roten“ Ausgang abgegriffen werden. Für den XLR-Betrieb muss intern ein Jumper entfernt werden.

**stereoplay
Highlight**

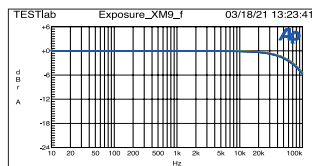
**Exposure
XM9 Mono Power**

1700 Euro pro Paar

Vertrieb: High Fidelity Studio Augsburg
Telefon: 0821 / 3 72 50
www.high-fidelity-studio.de

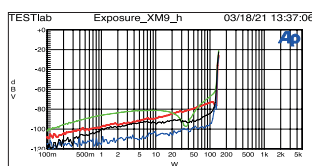
Maße (B×H×T): 21,8 × 8,9 × 36,3 cm
Gewicht: 5 kg

Messdiagramme



Frequenzgänge

Sehr laststabil, schnurgerader Frequenzverlauf, Pegelabfall jenseits der Wahrnehmung



Klirranalyse k2 bis k5 vs. Leistung
Beinahe proportional steigende Harmonische mit dominantem k3

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Leistungsstark und laststabil, kommen die Monos mit sehr vielen Lautsprechern klar



Messwerte

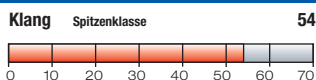
Sinusleistung (1 kHz, k = 1%)	
an 8 Ω	86 Watt
an 4 Ω	145 Watt
Musikleistung (60Hz-Burst)	
an 8 Ω	104 Watt
an 4 Ω	181 Watt
Rauschabstand	
RCA (2,83 V an 8 Ω)	101 dB
RCA (10 V an 8 Ω)	112 dB
Verbrauch	
Standby/Betrieb	-12 Watt

Bewertung

Fazit: Wölfe im Schafspelz: Die kleinen, unscheinbaren Monos von Exposure tun das, was Exposure-Geräte immer tun: Sie lösen Begeisterung aus. Die kleinen Kraftpakete liefern selbst an 2 Ohm noch 276 Watt und klingen musikalisch-druckvoll, natürlich und kontrolliert. Hier fängt das High-End an.

Messwerte	Praxis	Wertigkeit
9	7	8

stereoplay Testurteil



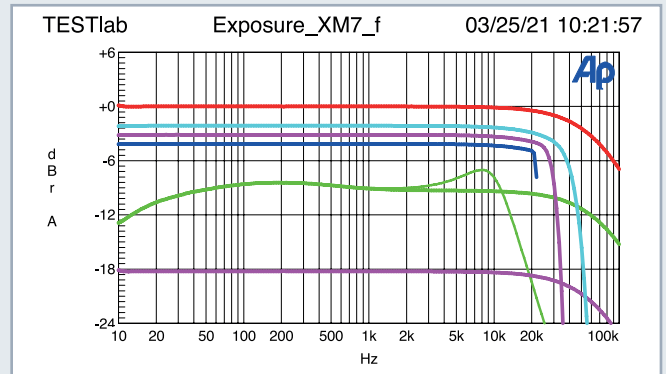
Gesamturteil 78 Punkte
Preis/Leistung überragend



Die passende Vorstufe kostet 1500 Euro, bietet aber einen DAC und einen exzellenten MM-Phono-Vorverstärker.

Spielpartner Exposure XM7

Die passende Vorstufe XM7 ist eine prall ausgestattete Schaltzentrale. Sie bietet vier Digitaleingänge (1 x USB, 2 x optisch, 2 x BNC), einen tollen MM-Phonoeingang, einen analogen Hochpegelzugang und zwei Pre-Outs. Die XM7 setzt, typisch Exposure, auf eine üppige, beinahe übertrieben wirkende Stromversorgung mit 200VA Ringkerntrafo. Ein prima klingender Kopfhörerverstärker rundet das Paket ab, jedoch sind die Anschlüsse auf der Rückseite, was auch für den Schalter



gilt, mit dem man zwischen Pre-Out und KH-Amp umschaltet. Klanglich eine echte Exposure, also lebendig, far-

big und natürlich. Die Messwerte sind (außer mit MM-Normsystem) nah am Ideal. Leistungsaufnahme: 8 Watt.

Ab Werk warten die XM9 auf Signale via Cinch.

A propos: Die Cinch-Eingänge sind doppelt ausgeführt, was bei einer Mono-Endstufe verwirrt. Das signalführende Kabel gehört an beiden Monos an den weißen Eingang. Am roten Ausgang kann man das Signal wieder abgreifen, wenn man es an einen weiteren Verstärker weiterleiten möchte.

Labor

Das Messlabor war voll des Lobes: Die bereits erwähnte Leistung ist beachtlich, die Laststabilität keine Selbstverständlichkeit. Highlight sind die wirklich erstklassigen Rauschabstände von 101 bzw. 112 dB (siehe Tabelle). Der Gain liegt bei 24 dB, der Dämpfungsfaktor beträgt 471, die Leistungsaufnahme 12 Watt. Hier kann man so ziem-

lich jeden Lautsprecher anschließen.

Natürlich und lebendig

Was wir im Hörtest auch taten. Unter anderem hörten wir mit der Magico A5 und der Quadral Signum 90. Der Hörtest fand jedoch nicht nur im Hörraum, sondern auch im Wohnzimmer des Autors statt. Dort war der klangliche Zugewinn an genügsamen Lautsprechern, die pro Stück noch nicht vierstellig kosten, überdeutlich. Sonny Rollins Saxophon klang in „Saint Thomas“ (Saxophone Colossus) wesentlich natürlicher als über einen sehr guten Rotel-Vollverstärker. Der Raum wurde genauer abgesteckt, alles legte dynamisch leicht zu und Instrumente klangen sowohl impulsiver als auch feindynamisch feiner abgestuft. Bass und

Grundton wurden sauberer und klarer.

Im Hörraum im direkten Vergleich mit den beiden teureren Mono-Blöcken schlugen sich die Exposures ebenfalls sehr gut, wenn auch insbesondere zur NuPrime dann doch ein deutlich hörbarer Unterschied besteht. Im Vergleich mit der Audiolab spielte dann die Vorstufe eine größere Rolle. An der NuPrime klang die Audiolab knackiger und spritziger, an der Exposure-Vorstufe waren die XM9 und die 8300MB kaum auseinanderzuhalten. Spannend der Vergleich anhand Alice Coopers „Blue Turk“ (School’s Out, Audio Fidelity): Die XM9 vollbrachten das Kunststück, dem Stück die Schärfe zu nehmen, ohne Informationen zurückzuhalten! Eine dicke Empfehlung!

Alexander Rose-Fehling ■